

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Familienzeitung und
Landw. Mittheilungen).
Die Sächsische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die häufigste Stelle oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Anzeigens
pro Zeile 40 Pf.

N 141. Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung. Halle, Sonnabend, 20. Juni. Verantwortl. Redakteur: Professor Dr. O. Gerhart. 1885.

Zum deutschen Innungstage.

Nach verschiedenen größeren Handwerkerfesten der letzten Jahre, auf denen die Bestrebungen, das Handwerk neu zu organisiren, herabzu- und nach Möglichkeit gefördert wurden, ist am 14. Juni in Berlin ein deutscher Innungstag zusammengetreten und hat bis zum 16. d. Mts. daselbst getagt. In der veränderten Bezeichnung ist zugleich der Fortschritt ausgedrückt, den die ganze Bewegung, namentlich im Verlaufe des letzten Jahres, gemacht hat.

Als das Innungsgefes vom 18. Juni 1881 in Form einer Novelle zur Gewerbeordnung erlassen wurde, gab es viele Zweifler, welche an eine heilsame Wirkung desselben nicht glauben wollten. Die Einen meinten und meinten sogar heute noch, dem Handwerk sei überhaupt nicht mehr zu helfen, und es liege in der Natur der modernen, auf Großbetrieb hinweisenden Entwicklung, daß der Handwerkerstand, bisher ein wesentliches Glied des Mittelstandes, in Fabrikanten und Arbeiter sich auflöse; die Andern sahen allein in der Innungsbewegung das Heil und in dem Geleze nur einen schwachen, unzulänglichen Versuch, die immer lauter werdenden Forderungen und Nothrufe einigermaßen zu beschwichtigen.

Die Regierung begte bei Erlaß dieses Gesetzes die Erwartung, die Handwerker möchten selbst erst zeigen, daß sie noch ein hinreichendes Maß gesunder Kraft aufzuweisen hätten und daß das Handwerk einer festen Organisation mit weitergehenden Rechten über die Innungsmittelglieder und Fachgenossen nicht nur bedürftig, sondern auch fähig sei. Die Handwerker-Bewegung ist dieser Erwartung gerecht geworden; auch die Anhänger der Innungs-Innung haben sich inzwischen darüber belehren können, daß das Gesetz vom 18. Juni 1881 nicht bloß dazu beigetragen hat, nach einer längeren Uebergangszeit wieder praktische Erfahrungen zu sammeln, sondern wirklich anregend und belebend für die Bildung von Innungen gewesen ist. Der Innungstages hat auch nicht geöhrt, weiteren Vorschlägen des Reichstages seine Genehmigung zu erteilen, durch welche die Rechte der Innungen, namentlich in Bezug auf das Halten von Lehrlingen, wesentlich ausgedehnt wurden.

In der Eröffnungsfeier konnte vom Vorstandsstände aus mitgetheilt werden, daß die anwesenden Delegirten, einige hundert an der Zahl, gegen 150000 deutsche Handwerkerämter vertreten. Das ist ein Erfolg, den die Handwerker zum guten Theile sich selber zuschreiben haben. Noch mancher Wunsch bleibt ja zu erfüllen; die Frage des Befähigungsnachweises — der sich hiermit beschäftigende Antrag Ackermann, Wiehl und Genossen kam im letzten Reichstag nicht zur Erledigung; — ferner die Fragen der Gliederung des Handwerks in Fachverbände, der Errichtung von Handwerkskammern und eines Reichs-Innungsamtes haben manche lebhafteste Debatte hervorgerufen.

Man wird vielleicht nicht mit jedem der geföhnten Beschlüsse einverstanden sein, man wird jedoch der ganzen Bewegung seine aufrichtigen Sympathien nicht versagen können, so lange diese die bisher eingeschlagenen Bahnen nicht verläßt. Dahin rechnen wir nicht nur, daß die Bewegung sich von Allem fern halte, was dem Geiste kleinlicher Bevormundung und Eklektizismus aus der Zeit des Verfalles der alten Innste wieder wecken könnte, sondern daß sie auch, getreu dem für den gegenwärtigen Innungstag aufgestellten Programm, keiner politischen Partei einen maßgebenden Einfluß einräume. Die Parteiverbitterung unter den Wählern ist ohne dies schon weit genug geübt, und die Handwerker müssen die Reform ihrer eigenen Kraft verankern, sonst kann sie nicht von Dauer sein. Die Gesetzgebung allein kann ihnen nicht helfen und Parteien werden ihrer Bestrebungen nur so lange unterthun, als es dem eigenen Fraktionsinteresse nicht widerspricht.

Nur bei verständigem Maßhalten in den Forderungen und bei einheitlicher, von partei-politischer Beeinflussung freier Verfolgung des Zieles werden die Innungen einen festen Halt gegen die Umwälzung von unten bieten und nach oben, im Parlament und in der Gesetzgebung, die Beachtung und Geltung gewinnen, welche dem Handwerkerstand als einem wichtigen Träger am sozialen Baue des Staates gebührt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Chef der Admiralität Generalleutnant v. Caprioli hat folgende Allerhöchste Kabinettsordre zur Kenntniß der Marine gebracht:

Ich bestimme aus Anlaß des Hinziehens des Prinzen Friedrich Karl von Preußen R. Hohet, daß Mein Konserichiff „Friedrich Karl“ während der Dauer der Weisungsfeierlichkeiten die Aaen über Kreuz zu toppen, Plange, Kommandobesisen, sowie Gock halbtodts zu heizen und einen Trauerholz von 21 Schuh zu feuern hat. Berlin, den 16. Juni 1885.

An den Chef der Admiralität. Wilhelm.
Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ knüpft im nächstfolgenden Heile an die Meldung von dem am 17. d. in Karlsruhe erfolgten Ableben des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, Feldmarschalls Frhrn. von Rantseuffel, folgende Worte ehrender Erinnerung:

Seine kranke Aufstufung der Berufsämter, seine selbstlose Hingebung an den Deeres- und Staatsdienst, sein mit Mühe und Wohlwollen gepaartes Wesen machte den Beweinigen zu einem leidenden Wohlthäter für seine Untergebenen und zu einem erprobten und bewährten Diener von Kaiser und Reich. Wie er in treuer und so rühmlicher Arbeit das Ansehen und die Tüchtigkeit preussischen Weidens und preussischer Armee behielt, ebem war er ein zu vielseitiger Verwendung fähiger Staatsmann und General und ein für die Macht und Größe seines Vaterlandes warm begeisterter Patriot.

auch zitternden Gliedern Konrad auf seinen Bruder und rief ihm zu:

„Ich wandere aus — heute, diese Nacht. — Dein Leben schenk' ich dir. Aber rühre dich — und ich schieße dich nieder wie einen Hund!“

Er sprang blühschnell auf, ergriff in der Hast seine eigene Flint, jah noch, wie Ernst, wühlte wie ein Panstherber, aufschellte, hörte einen Schuß, fühlte das Blei um seine Schläfe sausen und — verschwand. —

Die röhlichen Himmelsfleder waren hinter dem Tannenabhang lange verschwunden. Der Abend hatte seinem Kommen eine unheimliche Dämmerung vorausgeschickt, und zwischen den Bäumen am Fußlos hochteten nebelhafte Dünste. Eine bleigraue Wand bäumte sich am Horizont auf, und es schien, als ob die zusammengeballten Wolfenberge Unerwartetes verbergen, das plötzlich hervorbrechen werde.

Aber noch waren die Dinge auf der Erde sichtbar und noch deutete heimliches Rascheln, ein plöfliches Knarren, ein Wachen in den Wäldern und ein Hücheln von Lebendigem durch die Wälderschluchten auf waches Leben.

Hüße und Grauen liegt in den Schluchten. Die Föhren am Abhange strecken ihre breiten, rauhen Arme hinaus, als ob sie die Finsternis antöden wollten. Unter ihnen saugt das Rascheln des Schrabens einzeln, von den Zweigen gleitender dunkler Wasserströmen verstärkt die unheimliche moisterliche Stille dieser Waldpartie.

Endlich senkt sich der Abend. Der Mond am Himmel erhebt und plöflich föhren die Wolken, wie mit Sturmbeier, vom Himmel gejagt. Es scheint in den melienhöhen Höhen ein pfeifender Orkan die Wolfenberge zu durchwühlen und der Einzug von Schrecken und Gewalt sich vorzubereiten. Die Wolfenmassen am Himmel, von dem herorgebrochenen Himmelslichte elektrisch hell beleuchtet,

Sein Andenken wird in den Annalen der vaterländischen Geschichte stets einen hohen Ehrenplatz einnehmen.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundesrathes wurde auf Antrag Sachsens der kleine Belagerungszustand für die Stadt Leipzig auf ein Jahr verlängert.

In den socialpolitischen Vorlagen, welche den Reichstag in der nächsten Session beschäftigen werden, gehört auch das Beamten-Unfallversicherungsgesetz, dessen Vorlegung in der letzten Session lediglich deshalb unterblieben ist, weil die dem Bundesrath gemachte Vorlage in Folge der Anstände, welche dieselbe bei den Regierungen gefunden hat, nicht zur Erledigung gelangt ist. Die Ausschüsse haben letzten Freitag erst die Beratung des Entwurfs begonnen.

Zur kirchenpolitischen Angelegenheit wird dem „Samb. Corr.“ von seinem römischen Berichterfasser unter m. 13. Folgendes geschrieben:

Der preussische Gesandte am Vatikan, Herr v. Schöber, scheint seine baldige Abreise von Rom der Curie wohl nur darum angelegentlich zu haben, um die röhliche Geföhigung einiger von seiner Regierung gemachten Vorschläge und die baldige Proklamirung des zum Erzbischof von Köln erwählten Bischofs von Ermeland, Konstantin Ereman, zu erreichen, denn die Curie hat noch keinen Zug festgelegt, an welchem das betreffende Conclitorium Theilnehmen soll. Züher hieß es, dasselbe würde im Monat Juni anberaumt werden, wir sind aber bereits in der Mitte desselben angelangt, ohne daß die Curie die dazu nöthigen Anhalten getroffen hätte. Würde Leo XIII. das Conclitorium nicht in der ersten Hälfte des Juli abhalten, so würde man dies für ein Zeichen ansehen dürfen, daß diese Angelegenheit abschließend die Länge gezogen werden soll und daß die intrajannischen Cardinale den Pontifex nöthigen, noch einige Zeit zu warten, um ihn vor dem Verbalde zu bewahren, daß er sich der Berliner Regierung gegenüber zu entgegenkommend verhalte. Die Verion Leo's XIII. seine verpöfliche Geföhigung, sein ehrenwerthter Privatdattfasser kommen übrigens, wie ich schon wiederholt betont habe, bei diesen fühlenden oder vielmehr hierarchischen Fragen gar nicht in Betracht. Er regiert gleich einem konstitutionellen Monarchen und überläßt die Entscheidung aller wichtigen Fragen den Delegirten, welche dafür die Verantwortlichkeit übernehmen. Diejenige Prinzine folgend, hat er auch nicht übermäßig über das Schicksal des so hoch hervortretenden Cardinalis Bira entschieden mögen, vielmehr fühlte dessen künftlichen Geszen die Frage vorgelegt, ob sie damit erwarteten seien, daß er seiner Functionen als Director der vatikanischen Bibliothek entbunden werde.“

Am 23. d. M. wird sich Reichstaths Goring aus Weg von Berlin auf seinen neuen Posten als Commissar nach Angra Pequena begeben. Die Reise erfolgt mit einer englischen Linie nach Capstadt und von da mit einem Lüderigen Küstendampfer nach Angra Pequena. Sein ihm begleitender Medizus, der bisher unter ihm Referendar war, ist der Sohn eines Bräuer, der vor Zeiten nach Lothringen ausgewandert ist. Von Capstadt wird ein Oshenwagen und die nöthige Anzahl Zugthiere für den Commissar mitgenommen werden, während das Wohnhaus wahrscheinlich von hier nachgeschickt werden

zeigen ihre scharfen Begrenzungen, als ob sie feste, unbewegliche Burgen wären, und diese Geföhnisse von starrer Ruhe und raffolter, elender Unruhe verschärfen das düstere Gemälde, auf dem das Auge wie gebannt ruht.

Jetzt fällt das Mondlicht auf das verlassene Häuschen am Föhnsbau. Es liegt in dem Walde verstreut, mit freiem Blick nur nach einer tiefen Schlucht, die es gleich einem Laufgraben umgibt.

Ein Aupl ist's für heimliche Finst, ein Schlafpfeil des Verbrechers! Die Verwirrdung zeigt sich in den ziellos und trüg herabfallenden Schlingengewächsen, welche die blinden Söhnen noch mehr verfinstern. Ein freigelassenes Fensterchen hängt lose in der Weisfassung, die wie Silber glängt. Einige Fensterladen sind verschlossen; eine hängt, von einem gelegentlichen Herffström in polternder Nacht herabgerissen und aus den Angeln gehakt, wie ein Wegweiser aus dem Geheimniß des Inneren, mit scharfer Ede in die Herbstnacht hinaus. Seitwärts ragt eine volle Blutbuche empor, in deren Geföhß das Dunkel lauert.

Ein Hund schlägt in dem verlassenen Hause an und unterbricht die geistreichste Nachtfeinamkeit. Der Mond, wie verstreut, verstrekt sich hinter die Wolken; nur die Schlucht ist heller beleuchtet. Das Haus, seine Umgebung verfinstert wieder in Dunkelheit. Schritte werden vernommen, die keine Furcht zu kennen scheinen, und aus dem Herbstwaldschlucht schreiet ein Mann, der sich dem Hause nähert.

Er öfnet mit einem eigentümlichen Drud die Thür, beschwichtig mit rauhen Worten den aufspringenden Hund; man hört noch Geräusch, fieh durch das blinde Fensterchen einen Lichtreiß — und dann ruht alles wieder in Einsamkeit. So blüht die Nacht einige Zeit, bis es allmählich in den Kronen der Bäume zu flüstern, dann zu rauschen und endlich zu laut beginnt.

(Schluß folgt.)

Unveränderter Nachdruck verboten.

Die Wildts.

Eine Erzählung von
Hermann Heiberg.
(Fortsetzung.)

„Und noch einmal schüttelte Ernst Wildt den Kopf. „Du gehst freiwillig mit — als Dieb, Brandstifter und — Er hielt inne. Er schüttelte in der Erinnerung der Schande, die Konrad über den ehrsüchtigen Namen der Wildts gebracht, den Kopf und knirschte mit den Zähnen. — „Vorwärts —“

Aber nun jagten auch Wetter und Wolken über des Flüchtigen Antlitz. Seine Gestalt bebte, er riß die Wächse herab.

Aber Ernst war schneller! Wie ein Luogs stürzte er auf Konrad zu, packte seine Gurgel und suchte ihm die Flinte zu entreißen.

Raff! tönte es da laut und schreckhaft durch den Wald. Konrads Flinte war im Ringen losgegangen. Die Luft trug den Schall wie einen kurzen, knatternden Wisp, jagte ihn durch die Baumstämme und hauchte ihn unheimlich aus in fernem, hell klingendem Echo.

Aber dieser Zwischenfall gab dem Letzteren Muthkraft. Nun war Alles verloren, wenn er nicht über seinen Bruder obstehe! — Da — da — bis er ihn wie ein Raubthier in die Wange, und benutzte die durch den Schmerz entsetzte Uebererregung, stieß er die Linke gegen des Aufspringenden Brust, brachte ihn zum Straucheln, packte sein Knie und würgte ihn.

Da ward kein Wort gesprochen! Nur ihre leidenschaftlichen Seelen hauchten einen furchtbaren Athem aus, nur in ihrer Brust hämmerte es und ihre Augen traten fast aus den Höhlen.

Und nun stemmte sich athemlos, mit mächtigen, wenn

Berliner Börse v. 18. Juni.

Deutsche Fonds.

Table listing various German funds and bonds with columns for name, value, and price.

Anstättliche Fonds.

Table listing church and institutional funds with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway stock companies and their share prices.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway priority stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Anstättliche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing church/institutional railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Hypothekendarf-Aktien.

Table listing mortgage bank stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarf-Certifikate.

Table listing mortgage bank certificates with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Leipziger Börse v. 18. Juni.

Table listing Leipzig stock market prices for various companies.

Leipziger Börse v. 18. Juni (continued).

Table listing Leipzig stock market prices for various companies (continued).

Leipziger Börse v. 18. Juni (continued).

Table listing Leipzig stock market prices for various companies (continued).

Hallischer Tages-Kalender.

Sonabend den 20. Juni.

Detailed calendar for Saturday, June 20th, listing various events, church services, and public notices.

Repertoir der Leipziger Theater.

Theater program for Leipzig, listing plays and performance times for different theaters.

Advertisement for 'Café Davic' featuring two large concerts by the Berliner Philharmonischen Orchesters under Franz Mannstaedt.

Advertisement for 'Rud. Speck, Halle a.S.', highlighting fireproof safes and document cabinets.

Advertisement for 'Reichhaltiges Lager von eisernem Baumaterial', listing various iron construction materials.

Advertisement for 'Alexanderbad im Fichtelgebirge', a spa resort with various amenities.

Advertisement for 'Seebad Wansleben', a lakeside resort offering vocal concerts.

